

Strick, Seil.

S. BEATRIX. *Einen Strick in der Hand.*

Die Schwester der Martyrer Faustinus und Simplicius, die enthauptet worden. Ein vornehmer Römer Lucretius hatte sie als heimliche Christin angegeben, um nach ihrem Tode zum Besitz eines Stück Landes kommen zu können, das er gern mit seinem Landgut verbunden hätte. Sie ist verurtheilt und erdrosselt worden. Diocletianische Verfolgung.

S. GODOLENA, *Strick in der Hand.*

Sie wurde von ihrem Gatten, einem Flandrischen Edelmann, stets misshandelt, dennoch theilte sie ihre kärgliche Nahrung von Wasser und Brod noch mit den Armen. Sie wurde heimlich erwürgt, und man gab vor, sie sei eines plötzlichen Todes gestorben. Aber der Boden, auf dem die Mordthat verübt ward, veränderte seine Farbe und wurde weiss, wie Alabaster 1034.

S. SIRA, *Strick in der Hand.* Siehe unter Hund.

S. COLMAR, *als Pilger, einen Strick in der Hand.*

S. DESIDERIUS VON VIENNE, *als Bischof, einen Strick haltend*, weil er auf Anstiften der Brunhildis 612 auf offener Landstrasse damit erwürgt worden ist.

S. JOHANNES A DEO, *als Franziskaner, Strick um den Hals, woran zwei Töpfe hängen.* Siehe Töpfe.

Stufen. Siehe Treppe.

Stuhl.

S. ATTALUS, auf einem glühenden Stuhle verbrannt 177 zu Lyon.

Tafeln.

Die Arithmetik wird in der Sculptur oft als weibliche Figur vorgestellt, die eine Tafel hält.

S. CYRILLUS, als Karmeliter. Ein Engel reicht ihm zwei Tafeln. Siehe Engel.

Taube.

Am allerhäufigsten wird die Taube als Symbol des heiligen Geistes, zumal im späteren Mittelalter allerwegen, gefunden. Schon im Neuen Testament gilt sie als solches. Aber auch in den philosophischen Schriften der alten Juden wird der heilige Geist bald unter dem Bilde des Adlers, bald dem der Taube symbolisirt und so unterschieden, dass das Bild der Taube dem neuen Messiasreiche, der Erfüllung, angehört, der Adler der Zeit des alten Bundes, der Erwartung, verbleiben muss. Es ist schwer über diese Dinge in zwei Worten zu reden und doch muss auf den tieferen Verband, den alle dergleichen Symbole haben, hingedeutet werden.

Die Taube ist ferner der Ausdruck für die Inspiration des heil. Geistes in der Kirche. — In der Ikonographie der Heiligen hat dieses Bild zu einer Menge von Legenden Veranlassung gegeben, die, mehr oder minder abweichend, die Erwählung eines Bischofs durch eine Taube berichten. Bilder der Art kommen aller Orten vor. Es finden sich sogar in ein und derselben Diöcese ganze Reihen von Bischöfen hinter einander, alle auf gleiche Weise mit einer Taube vorgestellt, welche sie als den zu erwählenden Hirten soll bezeichnet haben. Ja ganze Reihen von Aebten in einem und demselben Kloster sind, in dieser Weise mit einer Taube vorgestellt, namhaft zu machen. Schon ältere Kirchenschriftsteller haben die Meinung ausgesprochen, dass die Taube auf diesen zahlreichen Bildern nicht auf ein specielles wundervolles Ereigniss zu beziehen sei — obschon es nirgends an späteren Legenden der Art fehlt — dass vielmehr darunter

der Beistand des heil. Geistes sollte symbolisirt werden, welcher der Kirche für alle Zeiten verheissen war. Und die Vermuthung liegt nahe, dass dieser verheissene Beistand hinwiederum hier nur auf die göttliche Leitung der Kirche zu deuten sei, nach den hierarchischen Vorstellungen der Zeit, im Gegensatz zu dem weltlichen Regimente und Einfluss. So scheint es auch, dass die Taube zumeist bei solchen Bischöfen und Kirchenfürsten angebracht worden, bei deren Erwählung jeder Einfluss der weltlichen Macht entschieden nicht Statt fand. —

Dass auch die Taube als Sinnbild der Seele diente ist vielleicht aus einer älteren Zeit in die christliche Kunst übergegangen. Das Bild empfahl sich dem christlichen Sinne schon um deswillen, weil die Seele auch oft der Geist genannt wurde und die Taube als Symbol für den heil. Geist im Gebrauche war. Nur blieb dann der Behandlung überlassen, den Geist, als menschliche Seele, von dem heil. Geiste, als göttlicher Person, angemessen zu unterscheiden. Ich finde in Heiligenbildern die Taube als Symbol der Seele nur bei einigen Frauen und zwar aus einer Zeit, wo der Heiligenschein schon gäng und gebe war. Somit konnten beide Ideen ganz bequem unterschieden werden, indem man bei der Taube als Seele der Frommen den Heiligenschein wegliess oder charakteristisch genug von dem Nimbus des heil. Geistes unterschied. — Auf altchristlichen Bildwerken kommen diese Tauben unzähligemal vor. Sie deuten, nach der Erklärung, die schon Paulinus von Nola gibt, auf die Herzenseinfalt. Darum so häufig, um die Seelen verstorbener Kinder zu symbolisiren. Die Uebertragung des Bildes auf Frauen ist für die christliche Symbolik recht bezeichnend.

Endlich bleibt noch zu erwähnen übrig, dass sich auf sehr alten christlichen Denkmälern oft eine Taube mit einem Oelzweig

befindet, als Anspielung auf die Errettung aus der Sündflut. So auf alten Sarkophagen, Grablampen, in Grabkapellen (wo überhaupt die Geschichte des Noah in typischer Weise anzubringen beliebt war). Vielleicht ist aber hierbei der Oelzweig zum Hauptbegriff gemacht, in so fern der durch Christum erlangte Frieden und die Rettung vom ewigen Tode angedeutet werden soll. Vergl. Oelzweig (worin auch der Begriff der Taufe aufgenommen ist).

S. FABIAN, *als Papst, mit einem Schwerte, Taube neben ihm.*

Es wird schon von einem Kirchenhistoriker des vierten Jahrhunderts erzählt, bei der Papstwahl 236 habe sich dem Fabian eine Taube aufs Haupt nieder gelassen, denn er sei nur zufällig in die Kirche eingetreten, wo man eben mit der Papstwahl beschäftigt war, durch welches Wunder er — der Laie und Fremdling war — erwählt worden. Als Papst verweigert er einstmals dem K. Philippus Arabs den Eintritt in die Kirche, bevor er nicht Pönitenz gethan. Er verbietet die Einmischung des weltlichen Gerichts in geistliche Angelegenheiten; organisirt die Kirche und die Stadt Rom und stirbt den Martyrtod unter Decius 253.

S. HILARIUS VON ARLES, *als Bischof, Taube zur Seite, die ihn bei der Wahl soll bezeichnet haben.*

Er ist ein Schüler und ein Pflegling des heil. Honoratus, der ihn zu seinem Nachfolger im Kloster Lerins ernannte und dem er gleichfalls in der bischöflichen Würde in Arles nachfolgte. Ein gelehrter Kirchenvater. Führt den Vorsitz auf dem Concil zu Orange 441, ein eifriger Anhänger des Augustin, bekämpft die Pelagianer, stirbt 449. Vergl. auch Schlange.

S. SEVERUS VON RAVENNA, *mit Webergeräth. Eine Taube auf der Schulter.*

Nach dem Tode des Bischofs Agapitus von Ravenna, versammelte man sich in der Kirche, um über eine neue Wahl zu rathschlagen. Severus, ein armer Weber, der sich unter dem Volke befand, wurde durch eine Taube, die sich ihm auf den Kopf gesetzt, als der zu erwählende Bischof bezeichnet. Das Webergeräth wechselt auch mit Schustergeräthschaften. Manchmal auch wird Severus mit der heil. Vincentia, seiner Gattin, und Innocentia, seiner Tochter, abgebildet, was sich auf seinen merkwürdigen Tod beziehen soll. Er wusste nämlich die Stunde seines Heimgangs. Unter der Messe bereitete er sich zur letzten Stunde vor und nachdem er das heil. Sacrament des Altars genossen, liess er das Grab, in dem seine Frau Vincentia und seine Tochter Innocentia lagen, aufdecken, legte sich zwischen beide Leichen und gab seinen Geist auf 390.

S. GREGORIUS MAGNUS, *als Papst und Kirchenlehrer, mit einem Buche pontificirend vorgestellt*, weil von ihm das veränderte Officium her stammt. *Taube auf der Schulter.*

Es ist bekannt, dass sich Gregorius zuerst geweigert, seine Bestätigung von Seiten des Griechischen Kaisers Mauricius, in der üblichen Weise — die er eine Simonie nannte — zu erwirken. Ein Schriftsteller des neunten Jahrhunderts (Paul Warnefried) erzählt, dass der heil. Geist in Gestalt einer strahlenden Taube über ihn gekommen, als er die Erklärung über die Vision des Ezechiel seinem Schreiber dictirt. Er starb 604.

S. DAVID VON WALLIS, *als Bischof, eine Taube auf der Schulter. Er steht auf einem Hügel.* Siehe dieses. Starb 544.

S. MEDARDUS VON NOYON, *als Bischof. Drei weisse Tauben über ihm*, die aus seinem Grabe aufgestiegen. Vergl. Stein, Fussstapfen, Bettler, Adler.

Sehr mildthätig gegen die Armen. Schon als Knabe schenkte er sein Kleid weg etc. In einer Grenzstreitigkeit zweier Edelleute setzt er einen Stein als Mark und drückt seinen Fuss darauf ab, gleichsam als Siegel. Ueber seinem Grabe sollen drei feurige Kugeln erschienen sein; nach andern, drei Tauben. Vielleicht, dass sich die Tauben, nach der obigen Andeutung auf die Bisthümer beziehen, die er verwaltet, denn er war Bischof von Noyon, welches Vermand, den alten Bischofsitz, in sich schloss, und von Tournay. In der Normandie gehn sehr viel Legenden von diesem Heiligen um und es scheint, dass darin allerlei fremdartige Elemente zusammengelassen sind. Medardus starb 556.

S. REMIGIUS oder S. REMI, *als Bischof. Die Taube mit einem Oelfläschchen über ihm.*

Er lebte bis in sein 22. Jahr in der Einsamkeit und wurde einstimmig zum Bischof erwählt, welche Wahl von Wunderzeichen begleitet war. Er wirkte viele Wunder — leere Weinfässer füllen sich, Todte stehen auf, Blinde genesen, das Feuer verlöscht u. s. w. Bei der Salbung des Königs Clodwig, der von Remigius die Taufe begehrte, fehlte das Oel, weil der Diener, der es trug, in dem Gedränge nicht zur Kirche kommen konnte. Auf des Bischofs Gebet brachte eine Taube vom Himmel ein Fläschlein mit Salböl. Remigius starb 545.

S. MAURILIUS, *als Bischof, Taube auf dem Haupte.*
Siehe unter Fisch.

S. OSWALD, *mit Königskrone, mit einem Raben, der einen Ring im Schnabel hält. Der heil. Geist in Gestalt einer Taube über ihm.* Siehe Rabe.

S. THOMAS VON AQUIN, *als Dominikaner und Kirchenlehrer. Der heil. Geist geht aus seinem Munde (oder in sein Ohr) in Gestalt einer Taube. Er trägt einen Kelch.* Siehe dieses.

S. PETER VON ALCANTARA, *als Franziskaner, trägt ein Kreuz und Bussgeräthschaften.* Siehe Kreuz. *Eine Taube am Ohr,* weil er die Gabe der Weissagung und der Zungen besessen. Er starb 1562.

S. JOACHIM, *trägt die heil. Jungfrau Maria als Kind.* *Ein Korb mit Tauben steht ihm zur Seite, als Opfer.*

S. EULALIA, *mit Marterinstrumenten.* *Ihre Seele steigt als Taube auf.* Jungfrau und Martyrin.

Zu Barcellona in Spanien vom Statthalter Decius unter dem Kaiser Diocletian hingerichtet. In Spanien werden zwei verschiedene Eulalien verehrt zu Merita und Barcellona, deren Legenden in einander übergehen und in vielen Stücken gleich sind. Eulalia von Barcellona wurde gekreuzigt oder enthauptet; Eulalia von Merita verbrannt. Die Taube kömmt bei beiden vor.

S. SCHOLASTICA. *Im schwarzen Benediktiner-Nonnenkleide.* *Ihre Seele steigt als Taube empor,* Anspielung auf die Vision des heil. Benedict, ihres Bruders, der ihre Seele gen Himmel fliegen sah.

S. ALDEGUNDE, *mit den Insignien der fürstlichen Würde.* Vergl. Meer, Engel.

Der heil. Geist — in Gestalt einer Taube — legt ihr den Nonnenschleier über das Haupt. Sie geht auf dem Wasser; ein Engel ist bei ihr. Sie stammte aus königlichem Geschlechte und widmete sich von früher Jugend an Gott. Da aber die Mutter ihre Verehelichung wünschte, so flüchtete sie. Ein Engel führte sie über den Sambre-Fluss. S. Amand kleidete sie ein. Eine Taube ergriff den Schleier und legte ihn der frommen Jungfrau um. Stirbt 643 am Krebse.

S. URSULA, *mit einer Krone. Einen Pfeil haltend.* Siehe dieses. *Eine Taube unter ihren Füßen,* weil eine Taube eines Tages, da der heil. Cunibert von

Cöln Messe las, den Ort anzeigte, wo der Leichnam der heil. Ursula begraben lag.

Tempel.

DER PROPHET ZACHARIAS. *Neben ihm wird der Tempelbau dargestellt.*

S. ARTEMIUS, *mit einem Schwerte, als Feldherr, brennenden Tempel zur Seite.*

Er ist unter Constantius Feldherr in Egypten gewesen, und unter Julian dem Abtrünnigen 363 enthauptet worden, weil er Götzentempel niedergebrannt. Er ist einer der grossen Heiligen der Griechischen Kirche.

S. THEODORUS TYRO (von Amasea). *Eine Fackel in den Händen.* Er hatte einen Tempel angezündet. Siehe Dornenkrone, Scheiterhaufen.

Nach vielen Martern ist er verbrannt worden 304. Die Fackel kann sich auf die Verbrennung des Tempels beziehen oder auf seine Marter, weil ihm die Seiten mit Fackeln sind verbrannt worden.

S. MARTINA, *mit einer Zange, oder auf dem Scheiterhaufen.* *Einen Tempel hinter sich.* Vergl. Scheiterhaufen.

Der Kaiser Alexander Severus, der sie aufs unmenschlichste hatte martern lassen, weil sich die Jungfrau, die Tochter eines römischen Consuls, so begeistert zum Christenthum bekannte, liess sie in den Tempel der Artemis führen. Auf ihr Gebet wurde der Tempel vom Blitz zerstört.

Teufel. Hierzu vergl. Drachen, Schlange.

Sie sind meist phantastisch vorgestellt. Auf den älteren Bildwerken entschieden ernster gehalten, Schrecken erregend; in einer späteren Periode mehr verächtlich dargestellt.

Zwischen durch hat sich die Schlange und der Drache immer noch als Symbol des Teufels und der bösen Geister erhalten. Es ist dieses die älteste Darstellungsweise. Nur allmählig verwandelten sich diese Drachen und wurmartigen Gestalten in solche, die mehr Menschen ähnlich werden. In dem Schweif, den der Teufel hat, scheint sich noch etwas von der ursprünglichen Schlange erhalten zu haben. — Es ist ein ganz gesetzlicher Vorgang, dass die Götter der vorchristlichen Welt in der Vorstellung der frommen Christen zu Teufeln werden. Die Zerstörer des Götzendienstes werden daher oft als Teufelsbanner, Drachentödter gemalt. (Siehe Drachen).

S. ANTONIUS, mit Teufeln und höllischem Feuer vorgestellt. Früher oft an Hausthüren abgemalt, als Schutz gegen die Pest und böse Dämonen. Vergl. Schwein.

S. GOAR, einen kleinen Teufel auf der Schulter. Vergl. Hirsche.

Vielleicht Anspielung auf die boshafte Verleumdungen, die ihn auf kurze Zeit bei dem Bischof Faustus verdächtigt hatten, Auch erzählen die Legenden, wie S. Goar viele Teufel ausgetrieben.

S. LANFRANCUS, im Benedictinerordenskleide mit einer Inful. Monstranz tragend. Teufel zu seinen Füßen. BRUDER CLAUS oder S. NICOLAUS VON DER FLÜHE, als Einsiedler. Mit einem Dornbusche. Siehe dieses. Teufel zur Seite oder sonst wo. 1487.

S. NORBERT, als Prämonstratenser. Teufel zu Füßen, weil er viele böse Dämonen ausgetrieben. Vergl. Becher (Kelch).

S. PETRUS COELESTINUS, als Papst, böse Dämonen um sich.

Er ist der Stifter des Cölestinerordens. Die päpstliche Würde legte er freiwillig nieder 1293 und zog sich wieder in die Einsamkeit zurück, in der er früher gelebt hatte.

S. THEODOLUS. *Zu seinen Füßen der Teufel, der eine grosse Glocke hält. Siehe Glocke.*

S. DYMNA, *mit einem Schwert, einen gefesselten Teufel haltend. Vergl. unter Schwert.*

Teufelaustreiben.
S. DEODAT, *als Bischof oder Einsiedler. Ein besessenes Weib heilend.*

S. GEMINIANUS, *als Bischof, mit einem Schwerte, Kirche in der Hand. Teufel aus Besessenen austreibend.*

S. HIDULPH, *als Bischof oder Abt. Teufel aus einem besessenen Knaben treibend.*

Er hat die heil. Otilia getauft (Siehe Augen) und viele Wunder verrichtet. War Bischof von Trier um 666, dann zog er sich von der Welt zurück und stiftete in den Vogesen das Kloster Moyon-Moutier. Starb 707.

S. MELANIUS, *als Bischof. Ein Schiff zur Seite. Teufel austreibend, oder einen Teufel zu Füßen.*

Er war Bischof zu Rennes in der Bretagne und lebte in grosser Beschaulichkeit. Einen Geistlichen, der vom Teufel besessen, heilte er durch eine Ohrfeige. Melanias war auf dem ersten Concil zu Orleans zugegen.

S. JOHANNES THAUMATURGUS, *als Bischof, treibt Dämonen aus den Besessenen aus.*

S. JULIANA, *mit einem Schwerte, den gebundenen Teufel (Drachen) führend.*

Thor. Siehe Thurm.

Thurm.

DER PROPHET EZECHIEL. *Ein Thor mit Thürmen zur Seite.*

S. BARBARA, mit einem Schwerte, einen Kelch in der Hand, einen Thurm zur Seite.

Sie war die Tochter unchristlicher Eltern in Nicomedien, schloss sich freiwillig in einen Thurm ein, um ihre Reinheit zu bewahren und weil sie insgeheim Christin war. Da sie der Vater einst mit dem Schwert in der Hand verfolgt, öffnet sich ein Felsen, um sie zu verbergen. Der Vater liefert sie den Gerichten aus. Sie wird gemartert und zum Schwert verurtheilt. Der Vater enthauptet sie selbst. Gleich darauf wird der Richter vom Blitz erschlagen. Sie ist um 253 zu Nicomedien, andere wollen zu Heliopolis, unter der Regierung des Maximin gestorben. Barbara wird vom Volke bei Sturm und Gewitter, besonders unterm Donnerwetter angerufen, und ist vielleicht deshalb Patronin der Artillerie und Feuerwerker. Ferner wird erzählt, dass alle, die die heil. Barbara verehren, keines jähen Todes sterben d. h. nicht ohne Sacrament. Womit der Kelch, der ihr in den Bildern stets beigegeben wird, in Verbindung zu setzen ist.

S. LEOCADIA, mit einem Schwerte. Thurm neben ihr. Sie wurde vom Statthalter Dacian in Toledo in einen Thurm geworfen, gepeinigt und endete unter Diocletian. Einige sagen, dass sie von einem Thurme herabgestürzt worden, was nur aus dem Bilde errathen scheint.

S. PETRONIUS, als Bischof, die schiefen Thürme von Bologna tragend. Siehe Kirchen.

Der Apostel Paulus hatte dem Papst Cölestin im Traume offenbart, dass Petronius dem Bischof Felix auf dem Stuhle von Bologna nachfolgen sollte. So wurde Petronius zum Bischof geweiht. Er vertilgt die letzte Spur des Arianismus und baut sehr viel Kirchen zu Bologna. Bei einem Kirchenbaue wird ein Arbeiter von einer einstürzenden Säule erschlagen, von Petronius aber wieder belebt. Starb 425.

Todtenkopf.

S. HIERONYMUS. *Cardinalshut. Löwe. Stein. Ein Buch nebst Todtenkopf neben ihm.*

S. MARIA MAGDALENA, *mit einer Salbenbüchse. Vergl. Büchse. Ein Todtenkopf vor ihr. Buch.*

Topf.

S. JOHANNES A DEO, *im Franziskanerhabit. Strick um den Hals, woran zwei Töpfe hängen, weil er in dieser Weise zu Granada Almosen für sein Spital gesammelt. Vergl. unter Dornenkrone.*

S. FELIX VON NOLA, *im Gefängniss. Einen Krug oder Topf zur Seite, weil er im Gefängniss auf spitzen Scherben lag. Vergl. unter Ketten.*

S. GOAR, *als Einsiedler, oft mit einem Topf. Er ist Patron der Töpfer. Vergl. Hirsche.*

Traube. Siehe Weinstock.

Treppe.

DIE JUNGFRAU MARIA *steigt als kleines Kind die fünfzehn hohen Stufen zum Tempel hinauf.*

Es ist vielleicht in dieser bildlichen Darstellung die alte jüdische Sitte angedeutet worden, nach welcher beim Heraussteigen aus dem Vorhofe der Frauen in den Tempel fünfzehn Psalmen abgesungen wurden.

S. ALEXIUS, *neben einer Treppe liegend. Siehe unter Haus.*

Vögel. Vergl. Adler, Gans, Hahn, Pfau, Rabe, Taube, Schwan (siehe hinten im Index).

S. CONRAD VON PLACENTIA, *als Franziskaner, kleine Vögel um ihn.*